

**Bereits im 16. Jh. findet sich der Titel «Fantasia» für ein Musikstück. Im Gegensatz zum streng formalen Kompositionsstil dieser Zeit sprühen die Fantasien vor musikalischem Einfallsreichtum, sind voller Variationen und die Stimmen wechseln sich häufig ab. Falconieris «La Gioiosa Fantasia» gilt als kunstvolles Beispiel.**

Auch Purcells «Two in one upon a ground» nutzt diese Elemente. Über einer wiederkehrenden Harmoniefolge im Bass spinnen die Flöten ihre Melodiefäden.

Obwohl die Zeit Frescobaldis als Blütezeit der Fantasie gilt, nehmen die «Canzoni» eine wichtige Rolle in seinem Schaffen ein. Sie gründen sich auf französische Chansons. Frescobaldi gilt zu Recht als Wegbereiter für die Entwicklung der rein instrumentalen Barockmusik, die sich zunehmend vom Gesang verselbstständigt.

Rossi genoss zu Lebzeiten den Ruf als ausgezeichnete Geiger. Heute sind jedoch vor allem seine Werke für Tasteninstrumente bekannt, in denen er verspielt die Grenzen der solistischen Qualitäten herauszufordern scheint. Seine Toccaten stehen der Kompositionsweise Frescobaldis nahe, zeigen aber klar eine eigenständige Musiksprache.

Die rund 300 erhaltenen Instrumentalwerke Uccellinis gelten als wegweisend für den neuen Stil der virtuoserer, nicht mehr singbaren Sonate: die starken Kontraste der kurzen Abschnitte schwächt er ab

durch verbindende Sequenzen und variierende Motive. So auch in «La Prosperina». Musik als Sprache der Emotionen lässt sich in affektvoller Melodik auch in Telemanns Musik erkennen. Der in Mittel- und Norddeutschland tätige, hochgeachtete Komponist war berühmt für seinen musikalischen, aber auch unternehmerischen Einfallsreichtum. In Sammlungen wie «Der getreue Musikmeister» veröffentlichte er regelmässig neue Werke, auch für den Hausgebrauch.

Händel und Marzis sind sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in London begegnet, der pulsierenden nördlichen Musikmetropole ihrer Zeit. Ihre reich verzierten, virtuoson Sonaten weisen bereits auf die Eleganz der nahenden Klassik hin. Marzis versteht es meisterhaft, den erweiterten Tonumfang des 5-saitigen «Cello piccolo» in Szene zu setzen. Das neue Verständnis

dieses Instrumentes über die reine Bassfunktion hinaus erlebt in London eine Blüte wie nie zuvor.

Wir laden Sie ein zu einer Entdeckungsreise der barocken Instrumentalmusik in Europa: freudig und fantasievoll variierend in Form, Stil und Besetzung.

*Pressedienst*

## Konzert

Sonntag, 16. Juni 2024 ab 17.00 Uhr  
Ridlikapelle Beckenried (Kollekte)

## Barockensemble

Blockflöten: Martina Theler und  
Nicole Meule  
Barockcello: Beate Schnaithmann  
Cembalo: Alessandro Valoriani



*V.l.n.r. Martina Theler, Alessandro Valoriani, Beate Schnaithmann, Nicole Meule*